

7

Nimm

Merther **Sttig**

hin
bey deines Vaters

God

Ein wohlgemeyntes

Blatt

von dem getreuen

R.

Sch kan/ geliebter Freund/ der Stim-
me fast nicht trauen/
Die deines Vaters Tod mir heute
angesagt :
So zweifelte mein Mund/ als ich dich
musste schauen/

Daß Thränen/ Scuffzen/ Schmerz dein Herz fast
abgenagt.

Den dacht ich bey mir selbst/ wie kan den dieser fallen/
Der noch denselben Tag in Gottes Tempel gieng/
Kam denn die Todes Post von einem Man erschalle/
Der vor vier Stunden noch mein Compliment em-
pfieng ?

Doch must ich leider diß aus deinem Munde hören /
Ein bitterer Thränen-Fluß war da dein Zeitvertreib/
Und daß du völlig mögst den tollen Zweifel stören/
So zeigtest du/ o Schmerz/ mir den entseelten Leib.
Ach Jämmer/ dacht ich da/ was ist doch das vor Schaden/
Den die gelehrte Welt durch dessen Sterben fühlt.
Es gab der weise Gott vor wenig Zeit Genade /
Daß zwener Stütze Fleiß sie bey Vigeur erhielt.
Der theure Suprintend, den alle Welt gekennet /
Und dessen Wissenschaft mit Recht bewundern muß /
Ward noch vor kurzer Zeit ein Wunderwerck genennet/
Und dennoch starb er nechst/ nach Gottes strengem
Schluß.

Doch/ weil ihn die Natur mit einem Bruder paarte /
Der wo dem einen Weh/ dem andern recht geschicht /
Durch viel Collegia und Urthel offenbarte /
Ward die gelehrte Welt fast wieder auf gericht.

Da nun auch dieser stirbt/so wird sie gar zu Waisen/
Weil die verblichen sind/die sie als Väter liebt/
Sie wird sich Trostes loß und ganz verderbet heißen/
Weil nicht ein jedes Jahr der gleichen Männer giebt.
So dacht ich dazumahl. Doch waren die Gedanken
Geburth der Traurigkeit. Ich habe weit geirrt.
Ein Corper kan wohl leicht auf eine Zeit erfranken/
Wenn ihm durch schnelle Macht ein Glied entrissen wird;
Doch pflegt derselbige auch wieder Krafft zu kriegen/
Weil ihn des Schöpfers Krafft mit mehrerern versehn.
Weswegen solte denn nun alle Weißheit liegen/
Da die gelehrte Welt jetzt muß in Trauer gehn?
Wat deren Todesfall empfindlich sie getroffen/
So sind doch andere/daran sie Freude findt/
Und wieder andere/von denen sie muß hoffen/
Sie werden mit der Zeit den Gtzen gleich gesinnt.
Du selbst/ geliebter Freund/bist eins der theuren Glieder/
Und stehst den Zweigen gleich an jener beyder Platz/
Du giebest durch dich selbst/was dort verlohren wieder.
Denn auf dich erbet jetzt der seelgen Brüder Schatz/
Vom Vater hast du selbst die Wissenschaft gesogen/
Die man vor kurzer Zeit so hoch belohnet hat/
Des frommen Betters Geist ist auch in dich gezogen /
Denn er vertritt in dir der Gottes-Weißheit Statt.
Recht und Theologie/so bey zwey grossen Brüdern
In süßer Bruderschaft bis in den Tod gelebt/
Sind auch ganz schweesterlich in deinem Geist und Glie-
dern
So daß man nur den Leib und nicht den Geist begräbt.
Doch

Doch allzuschwacher Trost/der dich nicht kan bestillen!
 Was hilfft dir/ ob du gleich der Todten Ebenbild/
 Da dir den Vater will ein Grabe-Tuch verhüllen/
 Als deiner Wege Licht und deines Lebens Schild.
 Gedencke/wie er noch den schwachen Fuß geführet/
 Wie sein Exempel dir die beste Ethic war.
 Wie Er der Weißheit Bau selbst in dir auff geführet/
 Und wie Er dich verbarg vor ängstlicher Gefahr?
 Die Seele hat es wohl dir selbst zuvor gesaget/
 Die Seele/so sich ietzt biß zu dem Grabe beugt.
 Da du den Tag zuvor dein Leid bey mir geklaget/
 Und die verborgne Angst dein treuer Mund bezeugt.
 Ich selbst geliebter Freund/ich selbst bin voller Schmer-
 ken/

Und meine Wehmuth folgt ihm biß ins tieffe Grab.
 Wir wissen beyde wohl/was wir an ihm verscherzen/
 An ihm/der dir und mir die Vater-Lehren gab.
 Sieh hier/mein schwarzer Brieff geht neben dir im Leide/
 Es ist mir Freud und Leid allzeit mit dir gemein.
 Die allgemeine Lust gab uns ietzt gleiche Freude.
 Drum müssen wir auch gleich am Thränen-Fasse seyn.
 Genug/betrübter Freund/dein Vater kumt nicht sterbē/
 Nur diß was irrdisch heist entzieht sich dieser Welt/
 Du solt von dessen Huld nicht Leid und Thränen erben.
 Den sich der Höchste selbst/ anitzo zugesellt.
 Dein Kummer soll in dir wie leichter Rauch verstreichen/
 Gott tröste dieses Haus das ietzt gedoppelt weint/
 Mein Wunsch soll nie von dir und deine Segen weichen/
 Es lindert allen Schmerz Gott und dein treuer Freund.



Nimm
Werther **Sttig**

hin
bey deines Vaters

Zod

Ein wohlgemeynthes

Blatt

von dem getreuen

R.

